

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 71. Hirschberg, Mittwoch den 7. September. **1853.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Hirschberg, den 5. September 1853.

Wie bereits gemeldet, war unsere Stadt am 1. September, in Folge der Nachricht, daß Seine Majestät der König geruht hatten, früh um 9 Uhr die Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten unserer Stadt anzunehmen und derselben auf das Huldvollste Vergebung alles Geschehenen zuzusichern, in der freudigsten Aufregung. Auf eine bewegte Anrede des Bürgermeister Dr. Meitzen, worin er bat, daß Seine Majestät der Stadt Allerhöchste Gnade wieder zuwenden möchten, indem er auf die stattgefundenen Kammerwahlen und die Mitglieder der städtischen Behörden als thatsächliche Zeugnisse veränderter Gesinnung hindeutete, antworteten Seine Majestät:

„Ich hatte Mir fest vorgenommen, Sie nicht mehr „vorzulassen. Schon im Jahre 1846 hatte Ich Mich „nur auf die dringendsten Bitten bewegen lassen, der „Stadt zu vergeben; ja, Ich kann sagen, Ich hatte „die Schwachheit gehabt, es zu thun. Ich habe da- „mals die heiligsten Versicherungen entgegengenommen, „und was Mir im Jahre 1848 darauf geantwortet „worden ist, wissen Sie. Sie, die hier versammelt „sind, Sie haben in Ihrer Treue nicht gewankt, aber „von der Stadt im Allgemeinen kann Ich im vollen „Sinne juristisch-richtig sagen, Ich bin betrogen wor- „den. Daher hatte Ich, Ich wiederhole es, Mir fest „vorgenommen, nie wieder so schwach zu sein; Ich bin „seit mehreren Jahren von den Behörden auf das „Flehendlichste gebeten worden, aber Mein Vorsatz „stand fest. Dennoch will Ich noch ein Mal thun, „als wäre mit Hirschberg nichts vorgefallen. Ich will „Hirschberg wieder unter die Zahl der Städte aufneh- „men, die Meinem Herzen nahe stehen."

„Ich gestehe, daß Ich mit wenig Hoffnung in diesen „neuen Zeitabschnitt trete und Ich versichere Sie, es „ist zum letzten Male. Sorgen Sie, daß nunmehr „nichts wieder vorkommt, und Ich will vertrauen, daß „Sie, Meine Herren, die Stammhalter einer neuen „und besseren Gesinnung für Hirschberg sein werden."

Auf die Versicherungen des innigsten Dankes wandten Sich Seine Majestät mit den gnädigsten Aeußerungen und Fragen an die einzelnen Mitglieder der Deputation, welche Ihm einzeln durch den Landrath vorgestellt wurden und entließen sie, um den Wagen zu einer Fahrt nach der Josephinenhütte zu besteigen. Der Bürgermeister Dr. Meitzen, sowie der Stadtverordnetenvorsteher Harrer hatten die Ehre, zur Königlichen Tafel befohlen zu werden.

Se. Majestät fuhren über Stonsdorf, Warmbrunn nach der Josephinenhütte. Auf dem Wege dahin besuchten Allerhöchstdieselben das Rettungshaus, von wo aus Sie um 12 Uhr auf der Josephinenhütte eintrafen. Ihre Excellenz die Frau Gräfin Schaffgotsch, welche sich bereits früher dorthin begeben hatten, da deren hoher Gemahl sich z. Z. krank befindet, empfingen Se. Majestät im sogenannten Herrenhause, worauf sofort die Fabrik, welche im vollen Betriebe war, durch einen Besuch beehrt wurde. Seine Majestät verweilte eine kurze Zeit daselbst, und nahmen nach Rückkehr aus derselben ein, in der Wohnung des Herrn Inspektor Pohl bereit gehaltenes

Dejeuner ein, nachdem Sie Sich zuvor die Beamten der Fabrik vorstellen zu lassen, geruht hatten. Bei dem Besuch des Waarenlagers, über welches Seine Majestät Allerhöchstihren Beifall auszusprechen geruhten, wurden mehrere Einkäufe befohlen. Nach einem zweistündigen Aufenthalt traten Seine Majestät den Rückweg an, unterhielten Sich vor dem Besteigen des Wagens noch mit dem Herrn Inspector Pohl auf das Huldvollste und verließen sodann, begleitet von den herzlichsten Glückwünschen für das Wohl des geliebten Landesvaters, den so romantisch gelegenen Platz.

Gegen 4½ Uhr langten Seine Majestät wieder in Erdmannsdorf an. Nach dem Diner, zu welchem außer den oben genannten noch mehrere andre Hirschberger zugezogen waren, statteten Se. Majestät der verwittw. Staatsminister Gräfin Reden, Excellenz auf Buchwald, einen Abschiedsbesuch ab.

Am 2. September früh um 8½ Uhr traten Seine Majestät die Rückreise nach Berlin über Hirschberg ꝛc. an, nachdem Sie Sich zuvor noch unter Anderen den Schulzen Walter von Erdmannsdorf vorstellen und denselben aus Allerhöchster Gnade mit dem Allgemeinen Ehrenzeichen schmücken zu lassen, geruht hatten.

Hirschberg erwartete freudeerfüllt den geliebten Herrn und König, dessen Gnade uns wieder in die Zahl der Städte angereiht, die Seinem edlen Herzen nahe stehen. Regster Fleiß hatte bei der Kürze der Zeit alles nur Mögliche geleistet um die Straßen welche Seine Majestät passiren würden, auf das Festlichste zu schmücken. Am Schildauerthore und bei der Weinhalle des Hrn. Kaufmann Häusler erhob sich eine Ehrenpforte, der Markt war mit jungen Bäumen freundlich geziert. Unzähliche Guirlanden zogen sich über die Straßen. Die Häuser waren mit Kränzen, Blumen, Teppichen und Fahnen reich geschmückt; das Rathhaus, ebenfalls mit Blumen und Kränzen reich ausgestattet, entfaltete eine Menge Fahnen in preußischen Farben und auch vom Thurm der Stadtpfarrkirche wehte eine riesige Fahne, so wie eine vom Burgthurme. Vom äußersten Ende der Stadt bis über den Markt hin war ein eben so reichhaltiges als mannichfaches Spalier gebildet. Die Spinnschulen, die Elementarschulen, das Gymnasium, das uniformirte und nicht uniformirte Schützenkorps, eine große Anzahl Veteranen, weißgekleidete mit Kränzen versehene Jungfrauen, die städtischen und königlichen Behörden und eine große Zuschauermenge harrte der Ankunft Sr. Majestät des Königs entgegen, welche gegen 9 Uhr erfolgte. Se. Majestät durchfuhren unter Glockengeläute und dem lauten Hurrahruf der zahlreichen Anwesenden, während vom Rathsthurme das Musikchor die Melodie: „Nun danket Alle Gott!" ertönen ließ, huldvoll grüßend langsam die Stadt. Auf allen Gesichtern strahlte die Freude über dieses Zeichen der der Stadt wiedergeschenkten Königlichen Gnade. Gott segne den König!

Berlin, den 2. September. Se. Majestät der König sind heute Abend 7¼ Uhr aus Schlesien hier eingetroffen und haben das Nachtlager in Charlottenburg genommen. Im Gefolge Sr. Majestät befand sich der Ministerpräsident Freiherr von Manteuffel, welcher bis Sorau entgegengereist war, um dem Könige während der Fahrt von dort bis Berlin Vortrag zu halten.

Berlin, den 31. August. Eine beispiellose Theilnahmlosigkeit der Wahlberechtigten hat sich bei den letzten Ergänzungswahlen zum Gewerberath gezeigt. Von 3548 Wählern erschienen nur 162, in vier Revieren kam gar keine Wahl zu Stande, in einigen mit drei, in andern mit sieben Stimmen. Mit Inbegriff der Ablehnung und der in Aussicht stehenden Nichtbestätigungen sind 12 Wahlen unerledigt geblieben.

Das Landes-Oekonomie-Kollegium spricht sich mit Rücksicht auf die ihm zugegangenen Ernte-Berichte im Staats-Anzeiger dahin aus, daß, wie verschieden auch in den einzelnen Provinzen die Erndte ausgefallen ist, doch kein Mangel an Kornfrüchten noch an Viehfutter zu befürchten ist. Die Fruchtpreise scheinen sich nur wegen der Besorgniß vor dem Mißrathen der Kartoffeln auf ihrer Höhe zu erhalten; aber diese Befürchtung ist zu weit getrieben, da es noch nicht entschieden ist, ob die Knollen in Menge und Güte hinter dem Ertrage der letzten Jahre zurückbleiben werden.

Der preußische Generalkonsul für Spanien Herr Minutoli war bei der Bereisung der marokkanischen Küsten in ein hitziges Fieber verfallen, befindet sich aber wieder auf dem Wege der Besserung.

Berlin, den 1. Sept. In der heutigen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurde beantragt, das Staats-Ministerium zu ersuchen, sich bei den Regierungen der Zollvereins-Staaten dafür zu verwenden, daß der Eingangszoll für Getreide und Hülsenfrüchte schleunigst aufgehoben werde. Der Antrag wurde einer gemischten Deputation zur Vorberathung überwiesen.

Breslau, den 30. August. Se. Majestät der König haben im Kreise Rosenberg, in Ober-Schlesien, die Dominien Bodzanowitz, Sternalitz und Bischdorf angekauft.

Groß-Glogau, den 28. August. Am April d. J. hat zwischen einem Fähnrich und einem Primaner des hiesigen katholischen Gymnasiums ein Streit auf offener Straße stattgefunden, in Folge dessen der Fähnrich den Gymnasiasten mit dem Säbel verletzt hat. In Folge der von dem Director des Gymnasiums bei der Militärbehörde gegen den Fähnrich erhobenen Klage ist der letztere von dem Militärgerichte freigesprochen worden. Ein von dem Director gegen dieses Erkenntniß erhobenes Recursgesuch hatte die Bestrafung des Fähnrichs mit drei Tagen Arrest zur Folge. (Br. Z.)

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 28. August. Das hamburgische Konsulat in San Francisko hat die offizielle Mittheilung gemacht, daß von jetzt an in Kalifornien kein Auswanderer an's Land gehen darf, wenn er nicht vorher eine Steuer von fünf Dollars bezahlt. Es sind deshalb die Auswanderer darauf aufmerksam zu machen, damit sie nicht unnöthigerweise in unangenehme Verlegenheit gerathen.

Freie Stadt Lübeck.

Lübeck, den 30. August. Gestern Abend nach 10 Uhr kam in einer Oelmühle Feuer aus, das sogleich mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß alsbald die Oelmühle nebst drei Häusern niederbrannte und vier andere Häuser bedeutend zerstört wurden. In Folge der in Hamburg telegraphisch eingegangenen Meldung von dem Ausbruche des Feuers wurden sogleich

7 Spritzen mit 6 Zubringern und 180 Mann Spritzenleuten auf der Eisenbahn nach Lübeck geschafft. Dieselben langten indeß erst nach Beendigung des Feuers dort an.

Baden.

Baden, den 29. August. Heute Mittag ist Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen zum Besuche bei seiner Gemahlin hier eingetroffen. Der Aufenthalt Sr. Königl. Hoheit dürfte sich nur auf einige Tage erstrecken.

Oesterreich.

Wien, den 30. August. Ein türkischer Kabinets-Courier, welcher Konstantinopel am 20. August verließ, ist gestern früh angekommen, um die Depeschen in Betreff der Annahme der österreichischen Vermittelungsanträge von Seiten der Pforte nach Wien zu bringen. Derselbe hat zugleich Depeschen vom dortigen englischen Gesandten an den hiesigen überbracht. Die Reise wurde mit Benutzung aller zu Gebote stehenden Eilgelegenheiten zurückgelegt.

Schweiz.

Zürich, den 29. August. In diesen Tagen hat das hiesige Bezirks-Gericht zwei Fruchthändler aus Baden und Würtemberg, welche durch Angabe höherer Preise, als sie für ihre Frucht gelöst hatten, die Kornhaus-Kommission täuschen und den Mehl- und Brot-Preis in die Höhe treiben wollten, jeden zu acht Tagen Gefängniß und 400 Fr. Geldstrafe verurtheilt.

Belgien.

Brüssel, den 29. August. Durch königlichen Beschluß sind alle Zölle für Getreide aufgehoben. Man ist mit dieser Maßregel sehr einverstanden, indem für französische Rechnung bedeutende Getreidekäufe überall stattfinden. Der Munizipalrath von Gent hat sogar an den Minister des Innern den Antrag gestellt, die Ausfuhr des Getreides ganz zu verhindern.

Brüssel, den 31. August. Das bedauerliche Ereigniß in Lüttich steht leider nicht vereinzelt da. Auch in St. Hubert, einer unansehnlichen Stadt im belgischen Luxemburg, haben Exzesse stattgefunden, wobei die Gendarmerie einschreiten mußte. In Philippville hat sich das Volk sogar an der Person des Platz-Kommandanten vergriffen, und in Gent sind aufreizende Aufrufe unter das Volk, das dieselben an die Behörden ablieferte, ausgestreut worden. Die Brottheuerung dient den Unruhstiftern zum Vorwande.

Frankreich.

Paris, den 30. August. Die Polizei ist sehr thätig, um das Gesetz in Ausübung zu bringen, wonach allen denjenigen Personen, welche keine genügende Subsistenzmittel nachweisen können, der Aufenthalt in Paris versagt wird. Diese Personen werden aufgegriffen und schaarenweise in ihre Departements gesandt, wo sie unter die besondere Bewahrung der Behörden gestellt werden.

Paris, den 30. August. Aus den Provinzen laufen Berichte über heftige Gewitter und Hagelschäden ein. In der Gemeinde Foentiner hatte das Gewitter einen Bienenkorb umgestürzt. Der Pfarrer des Orts, in dessem Garten der Korb gestanden, versuchte denselben vom Boden aufzuheben, aber die ergrimmten Thiere fielen mit solcher Wuth über ihn her, zerstachen ihn dergestalt, daß der Unglückliche auf der Stelle todt blieb.

Paris, den 31. August. Die beiden kaiserlichen Kronen, eine größere und eine kleinere, nähern sich ihrer Vollendung. Die Menge der an denselben angebrachten Diamanten und Smaragden blenden das Auge. Acht Strahlen erheben sich aus dem Stirnbande von Diamanten fast senkrecht, dann, mit einer leichten Krümmung sich in horizontaler Richtung biegend, laufen sie in einer Weltkugel zusammen, die ein Maltheserkreuz trägt. Die Strahlen ruhen auf goldenen Adlern mit ausgebreiteten Flügeln. Der bekannte Regent soll in der Mitte des Stirnbandes prangen.

In Algerien hat die Civilisation bedeutende Fortschritte gemacht. Aus einzelnen Häusern haben sich Dörfer gebildet, aus Dörfern sind Städte entstanden. Mostaganem hat jetzt 10,000 Einwohner, einen Unter-Präfekten, eine Privat-, eine Kommunal-, eine Mädchen- und eine israelitische Schule.

Heute haben vor den Bäckerläden einige unbedeutende Zusammenrottungen stattgefunden.

Ein Unternehmer hat einen Theil der Katakomben gemiethet und läßt dieselben malerisch ausschmücken, um dort diesen Winter unterirdische Bälle, Konzerte und Schauspiele zu geben. Eine gußeiserne Treppe von 200 Stufen wird in diese Unterwelt hinabführen.

Großbritannien und Irland.

London, den 29. August. Nach langer Verhandlung hat endlich der britische Gesandte in Madrid von der spanischen Regierung die Bewilligung eines Kirchhofes für die in Madrid verstorbenen englischen Protestanten erzielt. Der Kirchhof darf außerhalb der Stadt unter folgenden Bedingungen errichtet werden: 1.) daß der Kirchhof der Kontrolle der Gesundheits-Behörden unterstellt, 2.) daß auf demselben keine Kapelle, Bethaus oder dergleichen erbaut, 3.) daß bei der Beerdigung alles vermieden werde, was einer gottesdienstlichen Handlung ähnlich sehen könnte, und 4.) daß bei dem Leichenbegängnisse jeder Pomp und jede Oeffentlichkeit vermieden werde. Besonders wegen des letzten Punktes hat der britische Gesandte der spanischen Regierung in einer Note seinen ganzen Unwillen in schärfster Sprache kundgegeben über den Mangel an christlichem Sinne und an tolerantem Gefühle, der sich in diesen Bedingungen ausspreche und der in keinem anderen katholischen Lande in gleichem Maße vorhanden sei.

London, den 31. August. Die Königin hat gestern in Dublin das Ausstellungsgebäude besucht.

Die „Times" ist in Spanien verboten worden.

Der preußische Kommandore Schröder besuchte gestern das Flaggenschiff des Admirals. Er wurde durch das Aufziehen der preußischen Flagge und 9 Kanonenschüssen begrüßt, worauf die Amazone mit 11 Schüssen und mit dem Aufziehen der weißen Flagge dankte.

London, den 30. August. Die Königin ist mit ihrem Gemahl und den beiden ältesten Prinzen nach einer fünfstündigen Fahrt gestern glücklich in Irland gelandet und hat ihren Einzug in die festlich geschmückte Hauptstadt gehalten.

Prinz Adalbert von Preußen ist von London abgereist, um über Dover nach dem Kontinent zurückzukehren.

*

Der zweite Mörder rafft das, was ihm von dem Raube zugefallen war, zusammen und ist wahrscheinlich über die Grenze in die Türkei geflüchtet. Der Brudermörder ist wahnsinnig und befand sich, als der Erzähler von dort abreiste, noch hoffnungslos in den Händen der Aerzte.

In Hördt bei Germersheim verstarb dieser Tage einer der ältesten und letzten Veteranen der ägyptischen Armee unter Napoleon I., Oberst-Lieutenant v. Waldmann, aus Neustadt a. H. gebürtig, in dem seltenen Alter von 95 Jahren.

Kürzlich wurde im Thale von Azun bei Bun im Departement der Ober-Pyrenäen ein Knabe, der die Schafe hütete, von einem riesigen Geier angefallen, der ihn mit sich in die Lüfte fortführen wollte. Der muthige Junge setzte sich zur Wehre und mit Hülfe eines anderen Knaben gelang es ihm, sich vorläufig aus den Krallen des gefiederten Räubers loszumachen. Unterdessen waren Bauern aus der Umgegend herbeigeeilt, und schlugen den Vogel mit Prügeln zu Boden. In Cauterets, wohin sie ihn noch lebend brachten, wurde er von einem daselbst verweilenden Reisenden gekauft.

Ein Geheimniß.

(Beschluß.)

Kurze Zeit darauf sehnte sich Madame de Richmond wieder nach der Hauptstadt, und der Kapitän, immer bereit, den Wünschen seiner Frau nachzukommen, beeilte sich, sie dahin zurückzuführen, wo aber bald seine üble Laune auf einige Zeit wiederkehrte, bis eines Tages, wo er zu seiner Frau sagte: „Meine theure Nathalie, die Abendspaziergänge auf dem Lande haben sehr wohlthätig auf meine Gesundheit gewirkt, und da ich als Seemann Bewegung nöthig habe, so werde ich diese Promenaden wiederholen, denn es ist mir nicht möglich, mich sogleich nach dem Dinée in die Theaterluft einsperren zu lassen."

„Ja wohl, mein Herr, das kann ich sehr leicht begreifen," sagte Nathalie, indem sie vor Aerger ihre Lippen biß; „gehen Sie ruhig spazieren, wenn es für Sie vortheilhaft ist."

„Aber ich fürchte, meine liebe Nathalie, daß Du es nicht gern siehst."

„Durchaus nicht, mein Herr, keineswegs. Machen Sie nur Ihren Spaziergang — ich habe durchaus nichts dagegen einzuwenden." Der Kapitän machte seine zweistündige Promenade jeden Abend und die gute Laune kehrte bald wieder, die Augenblicke der Schwermuth und Ungeduld nahmen wieder Abschied.

„Mein Mann hat irgend eine Intrigue, er liebt eine andere Frau, er kann sich nicht enthalten, sie zu besuchen," sagte Nathalie, während stille Thränen von ihren Wangen flossen. „Das ist das Geheimniß seiner Launen, seines Betragens, seiner Spaziergänge. Ach! ich bin sehr unglücklich! Um so mehr, da er immer so liebenswürdig gegen mich ist, immer so viele kleine Aufmerksamkeiten für mich hat, daß es mir so schwer wird, ihm zu sagen, daß er ein Ungeheuer, ein Treuloser. — Doch ich muß es ihm sagen, ich halte es nicht länger aus. Aber ich möchte gern, ehe ich es ihm sage, einige triftige Beweise seiner Untreue besitzen. O gewiß, ich muß mir Beweise verschaffen!"

Sie ging in dieser Stimmung zu ihrem Onkel und redete ihn mit schwerem Herzen und thränenden Augen an: „Ach, theurer Onkel, ich bin die unglücklichste Frau!"

„Nun, was giebt's denn jetzt?" sagte der alte Junggeselle, sich in seinen weichen Lehnstuhl werfend, „was ist denn vorgefallen?"

„Mein Mann geht jeden Abend gleich nach dem Abendessen spazieren; als hätte er Geschäfte abzumachen, so regelmäßig hält er diese Zeit, er kehrt heiterer Laune zurück, lacht und scherzt und schwört, daß er mich jetzt zehnmal mehr liebt, als an dem Tage unserer Verheirathung, und überhäuft mich mit Liebkosungen. Ach! theurer Onkel, ich halte es nicht länger aus, Du siehst, daß dieß alles Treulosigkeit — Falschheit ist. De Richmond hintergeht mich — er hat irgend eine Intrigue."

„Er spielt allerdings weniger Trictrac, das ist nicht zu läugnen, — doch, hm —"

„Theurer Onkel, wenn Du mir nicht beistehst, dieses Geheimniß zu entdecken, so sterbe ich vor Gram. Etwas werde ich bestimmt thun — ich lasse mich von meinem Manne scheiden."

„Aber liebe Nichte —"

„Mein lieber Onkel, Du bist immer so gut und so gefällig, erzeige mir doch auch noch die einzige Gefälligkeit und beobachte doch, wo denn eigentlich mein Mann jeden Abend hingeht."

„Ohne Zweifel. Ich bin gern gefällig, mein ganzes Leben lang habe ich mich dem Gefälligsein gewidmet, aber ich weiß wirklich nicht, wie ich Deinen Wunsch erfüllen soll."

„Ich wiederhole es Dir, lieber Onkel, ich muß eine Aufklärung dieses Geheimnisses haben, oder Du wirst nicht mehr lange eine Nichte haben."

Herr de Ville wünschte gern Beiden, seiner Nichte sowohl als seinem Neffen, zu Gefallen zu leben; er fühlte sehr wohl, daß ein offner Bruch zwischen ihnen sein stilles, friedliches Leben zerstören würde, welches er in dem Hause seiner Nichte so lange genossen; er gab daher vor, etwas für sie zu thun, um den Frieden wieder herzustellen. Er schien jeden Abend dem Kapitän auf seinem Spaziergange zu folgen, aber bald ermüdete es ihn und er kam ganz ruhig zu seiner Nichte zurück und sagte, „ich bin Deinem Manne mehre Male gefolgt, er läuft sehr schnell und ganz allein."

„Wohin denn Onkel?"

„Bisweilen dahin, bisweilen dorthin, Du siehst also, daß Dein Verdacht ungegründet ist."

Sie schien zu glauben, was ihr der liebe Onkel vorschwatzte, aber sie entschloß sich dennoch, kein Mittel unversucht zu lassen, um dem Geheimnisse auf die Spur zu kommen.

Sie ließ einen kleinen Laufjungen, der sich an der Ecke ihres Hauses stationirt hatte und von dessen Schlauheit sie gehört, zu sich rufen. Nachdem sie sich die Gewißheit verschafft hatte, daß er ihren Mann genau kenne, sagte sie, Herr de Richmond geht alle Abende spazieren."

„Ja, Madame."

„Morgen folge ihm, Du mußt herausfinden, wo er hingeht und dann eiligst zu mir zurückkommen, um es mir zu sagen. Finde alles heraus, was Du kannst."

„Sein Sie ohne Sorgen, Madame, ich will es schon richtig anfangen."

Natalie wartete auf den folgenden Abend mit der Unruhe und dem Herzklopfen, die eifersüchtige Personen nur empfinden können.

Endlich näherte sich der wichtige Augenblick — der Kapitän geht wie gewöhnlich aus, der kleine Bursche folgt ihm ungesehen. Die junge Frau zählt jede Minute, jede Sekunde. Sie zittert und brennt vor Verlangen, den Boten zurückkehren zu sehen. Drei viertel Stunden gehen in diesem Zustande dahin, da kommt er endlich mit Staub und Schweiß bedeckt angesprungen.

„Nun," sagte Nathalie, mit veränderter Stimme, was weißt Du nun alles? Sprich! erzähle mir alles, vergiß nicht die kleinsten Umstände."

„Madame, ich bin dem Kapitän gefolgt, natürlich nahm ich mich wohl in Acht, daß er mich nicht gewahr wurde. Es war ein weiter Weg, den er mich führte, bis zu der Marâs, in der Tempelstraße. Endlich blieb er vor einem unansehnlichen Hause stehen. Ich weiß nicht dessen Nummer, aber ich werde es schon wieder kennen, denn es hat keinen Portier."

„Keinen Portier! — schauderhaft! nur weiter."

„Ich trat gleich nach dem Kapitän in das Haus und hörte ihn die Treppe hinaufsteigen, bei der dritten Etage angekommen, blieb er stehen, steckte einen Schlüssel in das Schloß und öffnete eine Thür."

„Er öffnete sie selbst! klopfte er nicht an — weißt Du das bestimmt?"

„Ganz bestimmt, Madame."

„Das Ungeheuer! er hat einen Schlüssel und mein Onkel wollte ihn noch vertheidigen. Doch beendige, was Du zu erzählen hast."

„Als ich nun hörte, daß er die Thür hinter sich verschloß, schlich ich mich ganz leise hinauf, und da nur zwei Thüren auf dem Saale waren, so fand ich natürlich die sehr bald, durch welche der Kapitän eingetreten war und blinzelte durch das Schlüsselloch."

„Nun, fahr nur fort, Du sollst zwanzig Franks mehr haben. Fahr fort."

„Zunächst sahe ich, wie der Kapitän eine große Kiste hervorschleppte."

„Eine Kiste?"

„Dann zog sich der Kapitän den Rock aus."

„Er zieht sich seinen Rock aus! O! ich Unglückliche! Fahr fort."

„Ich konnte nicht alles sehen, aber bald darauf erblickte ich den Kapitän in einer grauen Blouse und ein hübsches Sammtkäppchen auf dem Kopfe."

„Jetzt in einer grauen Blouse. Was macht er denn mit so viel Blousen? Nun und dann — "

„Dann, Madame, glaubte ich, es würde Ihnen lieb sein, das alles zu wissen, ich lief daher schnell hierher zurück, um Madame davon zu benachrichtigen."

„Es ist genügend. Hole eine Droschke und laß sie unten warten, bis ich komme, dann setze Dich zu dem Kutscher und halte bei dem Hause, welches Du eben verlassen hast, still."

Der Bursche holte eine Droschke, Nathalie setzte sich in aller Eile einen Hut auf und warf einen Shawl über ihre Schultern, dann zu ihrem Onkel laufend, rief sie, „ich werde hintergangen, ich habe jetzt Beweise. Mein Mann ist in diesem Augenblicke bei seiner Geliebten, er trägt eine graue Blouse, auf dem Lande hatte er eine blaue, aber ich gehe um ihn zu beschämen."

„Nun, was folgt dann?"

„Daß Du mich nicht wieder sehen wirst."

Der alte Junggeselle hatte nicht Zeit, seine Nichte von diesem Schritte zurückzuhalten. Nathalie war schon fort, sprang in die Droschke, der Bursche an die Seite des Kutschers und jagte zu dem alten Hause in der Tempelstraße.

„Hier ist es, rief der Bursche. Nathalie stieg aus, blaß, zitternd und kaum fähig, sich aufrecht zu erhalten.

„Soll ich Sie begleiten, Madame?" frug der Bote.

„Nein, ich will allein gehen, in der dritten Etage sagtet Ihr?"

„Ja, Madame, die Thür links."

„Gut."

Die junge Frau hält sich fest an das Treppengeländer, sie bedarf der Stütze. Sie ersteigt die enge und finstre Treppe — endlich erreicht sie die dritte Etage, aber vor der Stubenthür, in welcher ihr Mann sich befindet, fangen ihr die Kräfte zu mangeln an, sie hat nur eben so viel Kraft, sich gegen dieselbe zu lehnen und auszurufen, „öffne die Thür oder ich sterbe."

Die Thür öffnet sich, der Kapitän fängt seine Frau mit seinen Armen auf und Nathalie erblickt ihren Mann allein in dem Zimmer, mit einer grauen Blouse und Sammetmützchen, eine kostbare türkische Pfeife rauchend!

„Meine Frau!" ruft der Kapitän, Nathalien mit dem größten Erstaunen anblickend.

„Ja, mein Herr, Ihre Frau, welche herausgefunden hat, daß sie hintergangen wird, und welche jetzt das Geheimniß Ihres Betragens erklärt wissen will."

„Ist es möglich! Nathalie; konntest Du Dir wohl

Griechenland.

Athen, den 19. August. Gestern Vormittag 11 Uhr fand hier ein Erdbeben statt. Mehrere Stöße brachten die Empfindung des Rüttelns und Schüttelns hervor. Mehrere gut gebaute Häuser schienen aus den Fugen zu gehen; die Hausglocken läuteten, die Kronleuchter tanzten und alle Gegenstände auf den Tischen bewegten sich. Die Dauer der Erdstöße betrug ohngefähr eine Sekunde. Unmittelbar vorher erzitterte und erbebte die Luft wie bei dem heftigsten Sturmwinde.

Athen, den 26. August. *Theben* ist durch ein Erdbeben fast gänzlich zerstört worden.

Türkei.

Pera, den 18. August. Der mehr erwähnte österreichische Vermittelungs-Vorschlag beruht auf folgender Grundlage. Die Pforte sendet eine Note an das Kabinet von St. Petersburg, welche folgendermaßen lautet:

Es liegt dem Sultan am Herzen, die gute Nachbarschaft und das vollkommene Einverständniß, welche bisher immer bestanden haben, und welche durch neuere, peinliche Verwickelungen getrübt worden sind, wieder herzustellen, und es ist seine wesentliche Sorge, Mittel zu finden, die Spuren dieser Differenz zu verwischen. Die hohe Pforte freut sich, daß sie Herrn v. Nesselrode ein dahin lautendes kaiserliches Irade vom ..... (folgt das Datum des künftigen Irade's) mitzutheilen im Stande ist. Wenn die russischen Kaiser stets ihren Eifer für die Aufrechthaltung der Immunitäten und Privilegien der griechisch-orthodoxen Kirche im Gebiete des Sultans an den Tag legten, so haben sich eben so die Sultane nie geweigert, diese Gerechtsamen stets von Neuem durch solenne Acte zu befestigen, welche ihre stete Güte in Betreff ihrer christlichen Unterthanen bekundeten. Se. Majestät der Sultan, von denselben Gefühlen beseelt und in der Absicht, Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland einen Beweis seiner aufrichtigen Freundschaft zu geben, hat hierbei nur seinem unbegrenzten Vertrauen in die erhabenen Eigenschaften seines hohen Freundes und Alliirten Gehör gegeben und es gewürdigt, die Vorstellungen des Fürsten Mentschikoff bei der hohen Pforte in Erwägung zu ziehen. Der Unterzeichnete (Reschid Pascha) hat demzufolge die Ordre empfangen, durch Gegenwärtiges zu erklären, daß die Regierung Sr. Majestät des Sultans dem Buchstaben und dem Geiste der Friedens-Festsetzungen von Küdschück Kainardschi und Adrianopel bezüglich der *Protection* des christlichen Cultus treu bleiben wird, und daß Se. Majestät der Sultan es als Ehrensache betrachten wird, darüber zu wachen, daß jetzt und künftighin der Genuß der geistlichen Rechte, welche durch seine erhabenen Ahnen *verliehen* und von ihm *befestigt* wurden, beobachtet und vor jedem Angriff bewahrt werde, und daß weiter der griechische Cultus in voller Gleichheit Theil nehme an den Vortheilen, welche den anderen christlichen Riten, sei es durch Convention oder besondere Anordnungen bewilligt worden sind. Und da weiter der kaiserliche Firman, welcher dem griechischen Patriarchen und Clerus verliehen worden ist, und welcher die Bestätigung ihrer geistlichen Privilegien enthält, als eine neue Probe dieser edeln Denkweise betrachtet werden muß, und die Proclamation dieses Firmans, welche alle Sicherheit giebt, alle Furcht in Betreff des griechischen Ritus verschwinden machen muß, so bin ich (Reschid Pascha) glücklich, mit der Pflicht der gegenwärtigen Notification beauftragt zu sein. Was die Garantie abgelangt, welche für die Zukunft zugestanden werden sollte, so wird an den *Wallfahrtsplätzen* (Lieux de visitation) in Jerusalem nichts geändert werden; aus dem mit einem Hatti-Humajuu (kaiserlichen Handschreiben) begleiteten Firman vom 15ten Rebi ül achyr (Februar 1852) erhellt, daß es die formelle Absicht Sr. Majestät des Sultans ist, ohne Veränderung seine kaiserlichen Entscheidungen vollführen zu lassen. Weiter verspricht die hohe Pforte officiell, daß *dort* keine Modification am Stande der Dinge, der nunmehr geordnet ist, vorgenommen werden soll *ohne das vorherige Einverständniß Rußlands und Frankreichs*. Für den Fall, daß der russische Hof es verlangen sollte, wird eine passende Oertlichkeit in der Stadt Jerusalem oder deren Umgebung hergegeben behufs Erbauung einer Kirche zur Feier des Gottesdienstes durch russische Geistliche und eines Hospices für eingeborne oder kranke Pilger derselben Nation. Die hohe Pforte verpflichtet sich, einen feierlichen Act zu unterzeichnen, welcher die Stiftungen unter die specielle Obhut des russischen General-Consuls für Palästina und Syrien stellt. Der Unterzeichnete &c. (K. Z.)

Amerika.

In *Neworleans* wüthet das gelbe Fieber mit solcher Heftigkeit, daß es an Leuten fehlt, die Todten zu beerdigen. Die Behörden haben daher eine große Anzahl Leichen verbrennen lassen.

In *Mexiko* herrscht große Unzufriedenheit über die Regierung Santa Anas, insbesondere in der Provinz Guadalaxara, wo die Revolution schon wieder nahe dem Ausbruche ist.

In *San Francisco* leben gegenwärtig an 5000 Deutsche, und zwar aus allen Gegenden und Ständen Deutschlands, meist aus den gebildeten Ständen. Unter ihnen bestehen zur Erhaltung des Andenkens an das Vaterland verschiedene Vereine, als: der Turnverein, der Sängerbund, der deutsche Klub mit einer werthvollen Bibliothek. Täglich erscheint die „Staatszeitung". Auch hat Francisco ein deutsches Theater. Wohl keine Klasse der Bevölkerung liefert verhältnißmäßig weniger Uebertreter der Gesetze vor die Gerichtshöfe als die Deutschen, und unter ihnen befinden sich fast gar keine Spieler. Mehrere Geschäfte haben sie fast ganz monopolisirt; so sind die meisten Cigarren-Händler, Musiker und Brauer Deutsche. Man beabsichtigt auch eine Militär-Kompagnie zu bilden, was sehr gern gesehen werden wird, da man ihnen zutraut, daß sie im Stande sein werden eine strenge Disziplin aufrecht zu erhalten.

Vermischte Nachrichten.

Ein Landwehrmann in der Provinz Posen hatte sich einen dreitägigen Arrest zugezogen. Seine Braut verlangte an seiner Stelle die Strafe abzubüßen, und beharrte auf ihrem Vorhaben, bis ihr bemerklich gemacht wurde, daß sie zwar, wenn es ihr Vergnügen mache, eingesperrt werden könne, daß dies aber ihren Bräutigam von seiner Strafe nicht entbinde.

Im Jahre 1829 desertirte in Köln ein Artillerist. Nachdem derselbe fast ein Vierteljahrhundert in Algier zugebracht, ist er nun zurückgekehrt, um seine Strafe abzubüßen und dann im Vaterlande leben zu können.

Kürzlich meldete sich ein *Mädchen* von 18 Jahren aus einem österreichischen Dorfe, um Soldat zu werden, und gab an, daß sie ein Mann sei. Ihre Angabe wurde wahr befunden und die weitere Untersuchung in ihrer Familie stellte heraus, daß auch ihre beiden Schwestern vollkommne Jünglinge sind.

Ein 59 Jahre alter Schreiber, meldet der „H. C.", auf der Caffamacherreihe einwohnend, war ein so abgesagter *Feind* der *Reinlichkeit und Ordnung*, daß er Jahr und Tag in seiner Wohnung keinen Besen oder Schrubber gesehen hatte. Die natürliche Folge davon war eine wahrhaft bestialische Unsauberkeit, die zuletzt eine solche Höhe erreichte, daß sich sein Wirth, da er in Güte nichts durchsetzen konnte, veranlaßt fand, die Sache zur

Anzeige zu bringen. Die Folge hiervon war eine polizeiliche Untersuchung, die wirklich staunenswerthe Dinge ans Tageslicht brachte. Daß die Fenster, mit Spinngeweben bedeckt, von Staub erblindet waren, daß zolldicker Schmutz den Fußboden bedeckte, wird eben nicht überraschen, allein das Lager war verfault und der Bewohner dieses von einem entsetzlichen Geruch angefüllten Gemaches über und über mit Ungeziefer bedeckt. Als man ihn aus diesem abscheulichen Aufenthaltsort entfernen wollte, protestirte er auf's Heftigste und konnte nur durch Gewalt dazu gebracht werden. Das Merkwürdigste dabei ist aber, daß der Insasse dieser Cloake nicht ganz unvermögend, und mithin Geiz allem Anschein nach der Grund dieses unglaublichen Verkommenseins ist.

Breslau, den 28. August. Das kolossale Grabmal des Feldmarschalls Fürsten **Blücher**, welches heute in Gegenwart Sr. Majestät des Königs zu Krieblowitz in Schlesien enthüllt ward, besteht aus einem viereckigen Unterbau, dessen Seiten unten am Sockel 18 Fuß 3 Zoll messen und sich pyramidalförmig nach oben zusammenneigen. Das Innere, von der Grundform eines Kreuzes, ist durch große Granitblöcke geradlinig überdeckt. Dieser Unterbau bildet die eigentliche Grabkammer und ist durch zwei Thüren von Guß- und Schmiedeeisen geschlossen. Darüber erhebt sich ein runder, thurmartiger Bau, an dessen Vorderseite in einer Nische die kolossale Marmorbüste des Fürsten Blücher, meisterhaft von unserm Rauch noch nach dem Leben gearbeitet, angebracht ist. Ein mächtiges Gesims krönt das ganze Denkmal, und ein einziger Deckstein, in Form einer flachen Kuppel von 14½ Fuß Durchmesser, bildet das Dach. Die Höhe des Monuments beträgt 36 Fuß. Zu dem Fundament des Denkmals dienten die einzelnen Lagen des zerfallenen großen Steines vom Zobtenberge, oberhalb der Erde aber ist der ganze Bau nur von großen Strehlener Granitblöcken errichtet. Im Jahre 1845 wurde der Bau begonnen, welchen der hiesige Ober-Baurath Professor **Strack** leitete.

Tages-Begebenheiten.

Am 18. brachte ein Frachtfuhrmann Waaren von Breslau nach **Ostrowo**, er hatte im untersten Wagenraume eine Quantität ungelöschten Kalkes geladen, diesen mit einer Strohlage bedeckt, und obenauf eine bedeutende Partie theurer Cigarren und andrer Waaren — worunter auch mehrere Centner Wagenfett und andere feuerfangende Sachen waren — gepackt. — Während der Nacht begann es stark zu regnen, der Kalk entzündete sich und ging in hellen Flammen auf. Der Fuhrmann wurde es erst gewahr, als die ganze Ladung bereits vollständig brannte und hatte nur noch so viel Zeit, die Pferde mittelst Durchschneidens der Stränge zu lösen und zu flüchten. Von der ganzen Fracht ist nur etwas Eisen und ein Theil zerstörten Kalkes übrig geblieben, und soll der Schaden sich auf 500 bis 600 Rthlr. belaufen.

In **Meiringen** war der alte Gemsjäger Ulrich Zurflüh mit seinem Sohne auf der Nordseite der Engelhörner in eifriger Verfolgung einer Gemse begriffen, als der Alte sagte: „Wenn ich noch vier Schritte vorwärts komme, will ich schießen." Schon im Begriff, seinen Fuß auf einen etwas vorspringenden Stein zu setzen, wurde er vom Sohne noch gewarnt, derselbe könne vielleicht nicht fest sein. Der Vater untersuchte mit der Hand und sagte: „Der würde ein Pferd halten", vertraut sich dem verwitterten trügerischen Todesblock, schlägt auf das Gewild an, da zerbricht in dem Augenblicke, als er losdrücken will, unter seinen Füßen der Stein in hundert Stücke, der Unglückliche stürzt kopfüber haushoch in den Abgrund; unten, wo die Felswand weniger senkrecht ist, schleudert ihn dieselbe noch ungefähr einen Büchsenschuß weiter abwärts. Der Sohn, confirmirt, aber für sein Alter noch klein, scheint vom Augenblicke des geschehenen Unglücks an, die Besinnung verloren zu haben. Wie er nämlich von der schauerlichen Stelle weggekommen, das ist seiner Erinnerung gänzlich entschwunden; denn als er wieder zu sich selbst kam, befand er sich zur Seite des Vaters, dessen blutiges, zerschmettertes Haupt küssend. Wie er dann ferner von da lebend hinunter ins Bad von Rosenlaui kommen und seinem Oheim daselbst die Schreckenspost überbringen konnte, das begreift Niemand, der die Oertlichkeit kennt. Der Wirth auf Rosenlaui bezeugt indessen, es habe wohl eine Stunde Zeit bedurft, ehe der Knabe im Stande gewesen, zu erzählen, was vorgegangen sei. Für den Abend war die Aufsuchung der Leiche nicht mehr möglich, am folgenden Morgen aber zogen vier der gewandtesten Berggänger mit den nöthigen Mitteln aus und suchten die Stelle, wo der Verunglückte lag, zu erreichen. Unter unglaublichen Gefahren gelangten sie an Ort und Stelle und brachten die Leiche nach Rosenlaui hinunter. — Die Insbrucker Blätter berichteten im vorigen Jahre von einem ähnlichen Unglück, das auf den brüchigen Felsen des Oetzthales vorgekommen war. Zwei Brüder, arme Wildheuer (Grasmäher), lagen ihrem traurigen Geschäfte ob, als der Aeltere plötzlich mit einem Block lautlos in die Tiefe versank. Der Jüngere blieb regungslos sitzen — man fand ihn am Abende auf derselben Stelle — er hatte die Sprache verloren.

Ein Reisender aus Odessa erzählt folgenden Vorfall, der sich in der dortigen Gegend kurz vor seiner Abreise zugetragen hat. — Vor etwa 6 Jahren wanderten zwei Brüder aus Schwaben — beide Weber — in Rußland ein und ließen sich im südlichen Theile des Reichs nieder. — Der Eine dieser Einwanderer machte gute Geschäfte und verheirathete sich dort, während es dem Andern sehr schlecht ging und er sich schon nach Jahresfrist genöthigt sah, Rußland wieder zu verlassen. Er bettelte sich, da ihm fast nichts von seiner Habe übrig geblieben war, in seine Heimath und ging von da nach Amerika. Dort glückte es ihm dergestalt, daß er sich innerhalb 4 bis 5 Jahren ein bedeutendes Vermögen erwarb. Der Sehnsucht nach seinen Verwandten, besonders nach seinem in Rußland lebenden Bruder, folgend, kehrte er zurück und begiebt sich, nachdem er mit Mühe seine Pässe dahin erhalten, im Mai d. J. nach Rußland, wo sein Bruder in einem unweit Odessa an einer Bucht des Schwarzen Meeres belegenen Dorfe ein Wirthshaus gepachtet hatte, und zum Theil von diesem, zum Theil auch vom Schmuggelhandel lebte. Von Odessa aus langt der Amerikaner gegen Abend eines Tages — den 17. oder 18. Mai — in dem Wirthshause an, findet seinen Bruder aber nicht, sondern nur dessen ihm noch unbekannte Frau zu Hause. Um den erst in der Nacht zurückerwarteten Bruder mehr zu überraschen, übergiebt er der Frau desselben, ohne sich ihr zu erkennen zu geben, seine Papiere und Wertheffecten zur Aufbewahrung und legt sich, da er sehr ermüdet war, in das ihm angewiesene, im Erdgeschoß befindliche Gemach zur Ruhe. Gegen Mitternacht kehrt der Bruder, wahrscheinlich von einem Schmuggelzuge, mit noch einem Genossen zurück. Die Frau zeigt ihnen die ihr anvertrauten Reichthümer, und in den durch die Entsittlichung des Schleichhandels erhärteten Herzen der beiden Schmuggler erwacht die Habgier und der Entschluß zu einem Morde, der auch sogleich dergestalt ausgeführt wurde, daß die Raubgesellen in das Gemach drangen und den Schlummernden erdrosselten. Aber die Nemesis ereilte sie bald. Denn als nach vollbrachter That sie die Habe des Gemordeten theilen wollen, erkennt der Wirth aus den Papieren — unter denen sich auch ein von ihm selbst nach Amerika geschriebener Brief befand — in dem Schlachtopfer seinen Bruder. Nun gesteht er, von Schreck und Reue ergriffen, seiner Frau, welche zwar die Männer hatte hinausgehen und wiederkehren sehen, aber von deren schrecklicher Absicht nichts geahnt hatte, — die begangene That, stürzt voll Verzweiflung in das Mordgemach, wo man den Leichnam, um ihn später fortzuschaffen, hatte liegen lassen, und ringt winselnd vor dem Bette des gemordeten Bruders die Hände. —

einbilden, daß ich eine Andere liebte? Das Geheimniß meines Betragens? Nun hier ist es," und der Kapitän zeigte seiner Frau die Pfeife. „Ehe wir uns vermählten, verbotest Du mir das Rauchen, und ich versprach, Deinem Wunsche nachzukommen. Einige Monate hielt ich dieses Versprechen heilig; aber wenn Du wüßtest, wie viel Ueberwindung es mich gekostet hat; ich mußte etwas vorhaben — es gab Augenblicke der Laune, der Schwermuth, welche ich nicht verscheuchen konnte — es war meine Pfeife, meine liebe Pfeife, nach welcher ich mich sehnte und seufzte. Zuletzt vermochte ich es nicht länger zu ertragen. Auf dem Lande fand ich eine Hütte, wo ein Bauer rauchte. Ich frug ihn, ob er mir eine Blouse und Kappe leihen könne, denn ich wünschte, ohne daß Du es merken solltest, zu rauchen, da es die Kleider am ersten verrathen; um den Geruch aus dem Munde zu verbannen, giebt es sehr viele unschuldige Mittel.

Wir hatten das alles zwischen uns abgemacht. Wenn ich zu ihm ging, wechselte ich meinen Anzug, und Dank diesen Vorsichtsmaßregeln, Du wurdest nie etwas davon gewahr. Du wünschtest nach Paris zurückzukehren. Ich mußte einen neuen Weg finden, um im Geheimen meine Pfeife zu rauchen. Ich miethete dieses Zimmer in dem entfernten Theile der Stadt. Ich brachte einen Anzug hierher, den ich während des Rauchens anzog, während ich meine andern Kleider sorgfältig in eine Kiste packte, um nicht von dem Rauche angesteckt zu werden. Das ist das ganze Geheimniß, meine theure Nathalie, verzeihe mir, daß ich Dir nicht länger zu folgen vermochte. Du siehst, ich habe alles angewandt, um es vor Dir zu verheimlichen."

Nathalie ist bereits in den Armen ihres Gatten. Sie umarmt ihn mit der größten Zärtlichkeit, und ruft aus: „Ist es möglich! ist das Alles? Ach! von nun an bin ich glücklich, mein theurer Mann. Du sollst rauchen — du sollst zu Hause rauchen, so viel Du willst. Ich will nicht länger Einwendungen dagegen machen, Du brauchst Dich deßhalb nicht zu verbergen." Und Nathalie kehrte vor Freuden glänzend zu ihrem Onkel zurück, und rief ihm zu: „Er liebt mich noch, theurer Onkel; er betet mich an; er wünscht nur zu rauchen. Das ist alles; aber er soll es jetzt mit Bequemlichkeit thun können. Ich bin so glücklich."

„Das läßt sich ganz gut arrangiren," sagte der alte Junggeselle, „Dein Mann kann ruhig rauchen während er mit mir Trictrac spielt." Und auf diese Art, dachte er bei sich selbst, habe ich ihn jeden Abend für eine Partie sicher.

„Meine theure Nathalie," sagte der Kapitän, „während ich von Deiner gütigen Erlaubniß Gebrauch machen werde, soll es hier zu Hause ebenso mein Bestreben sein, Dich deßhalb nicht zu incommodiren; ich werde stets dieselben Vorsichtsmaßregeln, wie anderswo, anwenden."

„O! mein theurer Mann, Du bist gütig; aber ich fühle mich so glücklich, da ich weiß, Du bist mir nicht untreu geworden. Ach! wirklich, ich glaube, daß der Tabakrauch recht angenehm ist."

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 26. August: Hr. v. d. Osten, Oekonom, aus Wisba. — Den 27sten: Fräul. Rosemann aus Bunzlau. — Den 28sten: Hr. Polke, Gymnasiallehrer, aus Gleiwitz. — Hr. Richter, Fabrikant, aus Crefeld. — Den 29sten: Hr. Büttner, Gutsbesitzer, mit Sohn, aus Metschkau. — Den 30sten: Hr. Koffmahn, Kaufmann, aus Warschau. — Hr. Wierzbowski, Gutsbesitzer, aus Gorazdowo. — Hr. v. Koschembahr, Rittergutsbesitzer, aus Lederhose. — Den 31sten: Hr. Menzel, Rentmeister, aus Boberröhrsdorf.

Todesfall-Anzeigen.

4526. Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 12½ Uhr starb meine innigst geliebte Tante, das Fräulein **Wilhelmine Brumme**, in dem Alter von 56 Jahren nach mehrwöchentlichen Leiden am Schlagfluß, welches ich allen ihren Bekannten und Freunden tiefbetrübt hiermit anzeige.

Hirschberg, den 3. September 1853.

Melanie Herrmann,
Nichte und Pflegerin der Verblichenen.

4524. Todes-Anzeige.

Am 3. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, vollendete in dem Alter von 36 Jahren seine irdische Laufbahn unser geliebter zweiter Sohn, der Kreisrichter **Robert Ender** in Bernstadt. Tieftrauernd zeigen wir diesen schmerzlichen Verlust den Freunden und Bekannten des Entschlafenen mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch ergebenst an.

Hirschberg, den 4. September 1853.

Der Prorector Ender, nebst Frau
und Familie.

4497. Todes-Anzeige.

Nach vielen Leiden entschlief am 28. August zu einem bessern Sein unsre gute Gattin und Mutter, die Frau **Juliane Kunnert, geb. Klein**, im 52sten Jahre ihres thätigen Lebens. — Tiefbetrübt zeigen wir diesen uns schmerzlichen Verlust allen Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an.

Gleichzeitig fühlen wir uns auch gedrungen, mehreren verehrten Verwandten, wie einer lieben Nachbarin für die, der Verewigten während ihrer langen Krankheit bewiesene herzliche Theilnahme, Liebe und Pflege, wie für Ausschmückung der Leiche und des Sarges, hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen. — Nicht minder danken wir auch allen Mitgliedern der Wohllöblichen ersten Begräbnißzunft, so wie allen denen von Fern und Nah, welche durch das Grabegeleit uns gleichfalls ihre Theilnahme und Liebe zu erkennen gegeben haben. Schmiedeberg, den 1. September 1853.

Der Bleichermeister Kunnert nebst Familie.

4562. (Verspätet.)

Todes = Anzeige.

Heute den 27. August, früh halb 3 Uhr, verschied nach 4wöchentlichem, sehr schmerzlichem Krankenlager an Leberverhärtung und Bauchwassersucht unser guter Gatte und zärtliche Vater, der Administrator Herr Wirthschafts=Inspector Schiller, in dem Alter von nur 45 Jahren. Wir widmen diese traurige Anzeige hiermit allen lieben entfernten Freunden und Verwandten mit der Bitte um stille Theilnahme.

Seifersdorf bei Schweidnitz.

Die hinterlassene Gattin und Kinder.

4558.

Todes = Anzeige.

Am 27. August, Nachmittags um 2 Uhr, entschlief acht Tage nach der Entbindung von einem gesunden Töchterlein an Unterleibsentzündung meine vielgeliebte Frau Johanne Caroline Männig, geb. Beer, in dem Alter von 26 Jahren 6 Monaten 17 Tagen. Ich verliere in der Dahingeschiedenen eine treue Gattin und Lebensgefährtin, deren Andenken mir immer theuer sein wird.

Schreiberhau, den 5. September 1853.

Gustav Männig, als Ehegatte.

Berichtigung.

In dem Aufsatze: „Die schlesische Gebirgs=Eisenbahn" in voriger Nr. des Boten ist in einer Anzahl Exemplaria Folgendes zu berichtigen:

Seite 1034, Spalte 1, Zeile 9 statt länger: kürzer;
= 1034, = 2, = 14, 15, 17 anstatt Tonnen: Scheffel.

Merkwürdiges.

Herr Glockengießer Eggeling hat in seinem Garten am 1. Sept. 2 Kürbisse abgenommen. Der eine wiegt 49 Pfund, der andere 41 Pfund.

Brandschaden.

Den 3. September, Abends 10 Uhr, kündigte zu Goldberg das Feuersignal einen nahen Brand auf dem Lande an, das Jüttner'sche Bauergut zu Wolfsdorf war in Feuer aufgegangen; eine Scheuer mit der gesammelten Erndte, der Schaafstall und ein kleines Nebengebäude wurden ein Raub der Flammen. Das Feuer hat auf dem Strohdach des kleinen Nebengebäudes an der Scheuer wie ein Licht angefangen zu brennen, was den sichern Beweis einer vorsätzlichen Brandstiftung giebt.

Unglücksfall.

Zu Hirschberg brach am Sonnabend den 3. Sept. kurz vor 12 Uhr auf dem Neu=Baue des zur Dinglingerschen Fabrik gehörenden Gebäudes ein mit Ziegeln überladenes, über dem ersten Stock befindliches Baugerüste zusammen, wodurch drei Handlanger, Gebauer von hier, Brodt aus Schildau und Baumgart aus Lomnitz in die Tiefe des Gebäudes stürzten. Alle drei befinden sich in ärztlicher Behandlung; dem 58jährigen Gebauer wurde der rechte Fuß im Gelenke und der rechte Arm entzwei geschlagen; Brodt, 46 Jahr alt, hat eine Körpererschellung erlitten und dem 25jährigen Baumgart wurde an der rechten Seite der Kopf vollständig aufgeschlagen.

Literarisches.

Kalender für 1854,

in jeder Größe und für jeden Stand, sind gleich nach Erscheinen in großer Auswahl vorräthig bei

3786. A. Waldow in Hirschberg.

4565. Der Erdmannsdorfer Missionshilfsverein feiert Mittwoch d. 14. h., Vorm. 10 Uhr, in der evangl. Kirche zu Lomnitz sein Jahresfest. Der Missionar Sternberg aus Ostindien wird die Predigt halten.

4488. Donnerstag den 15. September, früh 9½ Uhr, wird, so der Herr will, der Missions=Hilfsverein im Katzbachgebirge in der evangelischen Kirche zu Kauffung sein Jahresfest feiern. Der Missionar Sternberg aus Ostindien wird die Predigt dabei halten. Alle Freunde des Reiches Gottes werden dazu herzlich eingeladen. Der Vorstand.

4499. Den 15. September wird der schlesische Central=Enthaltsamkeitsverein in der evangelischen Pfarrkirche zu Striegau sein 8tes Jahresfest feiern, wozu alle Freunde der Nüchternheit und Enthaltsamkeit hierdurch eingeladen werden.

Der Central=Enthaltsamkeits=Verein für die Provinz Schlesien.

4525. Christkatholischer Gottesdienst in Hirschberg den 11. September Vormittags 9¼ Uhr.

Der Vorstand.

4543. ☐ z. h. Q. d. 8. IX. h. 4½ Intr. ☐ I.

Amtliche und Privat=Anzeigen.

4012. Nothwendiger Verkauf.

Das dem Müllermeister Friedrich Heinrich Weigel gehörige Windmühlen=Grundstück No. 77 zu Waltersdorf, abgeschätzt auf 931 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 10. November 1853, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Hirschberg den 18. Juli 1853.

Königliches Kreis=Gericht. I. Abtheilung.

4508. Zur Nachricht.

Der auf Montag den 12. September c. angesetzte Termin zur Verpachtung der Schankgerechtigkeit der herrschaftl. Brauerei in Wüsteröhrsdorf bei Landeshut wird hiermit bis auf Weiteres aufgehoben.

Jannowitz den 3. September 1853.

Gräflich zu Stolberg'sches Rent=Amt.

Dietrich.

3882. **Nothwendiger Verkauf.**

Der, der verehelichten Agent **Schröter**, Johanne geb. **Weiß** gehörige Garten No 18 zu Warmbrunn, nebst zwei dazu gehörigen Wohnhäusern und Wirthschafts-Gebäuden, gerichtlich abgeschätzt auf 3020 Thlr. 25 Sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 5. Novbr. 1853, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle resubhastirt werden.

Hirschberg den 13. Juli 1853.

Königliches Kreis-Gericht. 1. Abtheilung.

4523. **Nothwendiger Verkauf.**

Die dem Uhrmacher Martin **Fleig** gehörige laudemialfreie **Stelle** Nr. 153 zu Erdmannsdorf nebst Zubehör, bestehend:

a, aus einer früher zum Dominio gehörig gewesenen, jetzt aber davon abgeschriebenen Landparzelle im Flächeninhalte von 73 □-Ruthen mit einem vom Besitzer darauf erbauten Wohnhause;

b, aus einer früher zum Dominio gehörig gewesenen, am Egellsbach belegenen Parzelle im Flächenraume von 27 □-Ruthen mit der vom Besitzer darauf erbauten und durch Wasserkraft, welche der Kraft zweier Pferde gleichkommt, zu betreibenden Nagelschmiede, gerichtlich abgeschätzt und zwar das Wohnhaus und die Nagelschmiede auf 1862 Rthlr. 6 Sgr. und die in der Schmiede befindliche Maschine, das Räderwerk und das Handwerkszeug auf 192 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.

zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

15. Dezember 1853, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, namentlich der Nagelschmied Franz **Hein**, für welchen sub Rubr. III. Nr. 8. 280 Rthlr. eingetragen stehen, oder seine Rechtsnachfolger, resp. der Bevollmächtigte desselben, Großgärtner Christian Benjamin **Finger** aus Quirl, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Hirschberg, den 20. August 1853.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

4503. **Bekanntmachung.**

Am Montag, den 12. September c, Vormittag um 8 Uhr, soll im Gasthofe zum schwarzen Rosse hierselbst eine öffentliche meistbietende Verpachtung eines Rodefeldes mit einem Flächen-Inhalte von 4 Morgen 53 □Ruth. nutzbaren Boden auf 6 Jahre stattfinden, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden und werden Denselben die Bedingungen zur Verpachtung im Termine bekannt gemacht.

Schmiedeberg, den 1. September 1853.

Königl. Forstrevier-Verwaltung Arnsberg.

Auktionen.

4560. Sonnabend, den 10. September c., Nachmittag 3 Uhr, werde ich im gerichtl. Auktions-Gelasse ein gutes **Flügel-Instrument** gegen baare Zahlung versteigern.

Hirschberg, den 5. September 1853.

Steckel, Auktions-Kommissarius.

4559. Die für Donnerstag, den 8. September, angezeigte Versteigerung von 2 Pferden und einem Wagen findet nicht statt. Hirschberg, den 5. September 1853.

Steckel, Auktions-Kommissarius.

4502. In dem Forste der Bauer Johann Gottlieb Johnschen Erben von hier sollen Mittwoch den 14. Septbr. c., Nachmittags von 2 Uhr ab, 55¼ Schock **Eichen-** und **Birken-Bundholz** parzellenweise gegen baare Bezahlung in preußischem Gelde an den Meistbietenden öffentlich verauktionirt werden, wozu ergebenst einladen

die Orts-Gerichte.

Herrmannswaldau, den 2. September 1853.

4515. **Auktions-Bekanntmachung.**

Dienstag als

den 13. September 1853, Vormittags 9 Uhr, soll in meiner Behausung ein Spazierwagen, 2 Fostigwagen, 2 Düngerwagen, 2 Spazierschlitten, 2 Frachtschlitten, ein Kriepel, 2 Kühe, 2 Pferde und einige andere Gegenstände mehr, gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden, wozu ich Kauflustige freundlichst einlade.

Lähn, den 3. September 1853.

Berger, Gasthofs-Besitzer.

4536. **Auctions-Anzeige.**

Montag den 26. September c. und folgende Tage, des Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags 2 bis 6 Uhr, sollen die nachgelassenen Handelsgegenstände unserer verstorbenen Mutter der verwittwet gewesenen Handelsfrau **Schönholz**, in deren gehörig gewesenen sub No. 181 zu Goldberg am Niederringe belegenen Eckhause, bestehend in:

Möbels und Hausgeräthe, neuen und alten Kleidungsstücken, Leinenzeug, Wäsche, Betten und Bettfedern, Messing, Kupfer, Blech, Zinn und Eisenwaaren, mehreren eisernen Oefen, Wanduhren, verschiedenem Handwerkszeuge, worunter auch ein Ambos und Sperrhorn befindlich, ferner eine Parthie Tapetenreste, Bücher, Bilder und allerhand Vorrath zum Gebrauch

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verauktionirt, und mit Versteigerung der Möbeln und Hausgeräthe der Anfang gemacht werden.

Die Gebrüder Schönholz.

4513. **Auktion.**

Montag den 12. d. Mts., von Nachmittags 2 Uhr an, soll in hiesigem Gerichtskretscham der Nachlaß der hier verstorbenen Frau Müller **Seiler**, bestehend in mehreren Gold- und Silbersachen, in Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Leinenzeug, Meubles und Hausgeräth und weiblichen Kleidungsstücken, gegen baare Zahlung versteigert werden.

Schiefer bei Lähn, den 4. September 1853.

Die Ortsgerichte.

Schäfer, Gerichtsscholz.

Zu verpachten.

44 9. Die sämmtlichen **Aecker** und **Wiesen** der beiden Acker-Stellen Nr. 16 u. 17 zu Herischdorf sollen verpachtet werden, und ist dieserhalb auf den 10. **September** früh 9 Uhr ein Termin auf dem Weirichsberge anberaumt worden, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Der Besitzer.

4495. Meinen Kaufladen in Nr. 61 am Ringe hierselbst, welcher für ein Mode-Schnittwaaren-Geschäft besonders imponiren dürfte, bin ich Willens kommende Michaeli auf 10 Jahre zu verpachten. Hierauf Reflectirende ersuche ich freundlichst das Nähere in dem betreffenden Lokale selbst entgegen zu nehmen.

Striegau im September 1853. C. E. Jungfer.

4491.

Zu verpachten oder zu verkaufen

ist eine sehr vortheilhaft gelegene und sich rentirende Bäkkerei in einer belebten Gebirgsstadt. Auskunft giebt die Expedition des Boten.

4487. In einer Vorstadt von Liegnitz steht ein mit Stallungen und allen Räumlichkeiten versehener Gasthof mit lebhafter Nahrung, nebst einem Gartengrundstück, Familienverhältnisse halber aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Näheren Nachweis giebt der Buchdruckereibesitzer Pfingsten zu Liegnitz.

4556.

Oeffentliche Danksagung.

Unterzeichnete verdanken, nächst dem Schutze des allmächtigen Gottes, die Erhaltung ihres Eigenthums der Kraftanstrengung vieler edlen Menschenfreunde, welche in der für unsern Ort so traurigen Nacht vom 29. zum 30. Aug. auf den Ruf der Feuerglocken herbeieilten, um hilfreiche Hand zu bieten. — Besonders sprechen sie ihren tiefgefühltesten Dank aus dem Königl. Oberst-Lieutenant, Herrn Baron von Zedlitz auf Nieder-Kauffung, dem Polizei-Commissarius Herrn Hoffmann auf Heiland-Kauffung, dem Rittergutsbesitzer Herrn von Uechtritz auf Niemitz-Kauffung, für umsichtige und weise Anordnungen bei der großen Gefahr, in welcher unsere Wohnungen standen. Ferner danken sie recht herzlich den Spritzen-Mannschaften von Alt-Schönau, Schönau, Ketschdorf, Hohenliebenthal und Tiefhartmannsdorf, den beiden Gerichtsscholzen Pätzold und Siegert von hier, und allen insgesammt, welche so bereitwillig thätige Hilfe leisteten.

Gott, der Vergelter aller edlen christlichen Liebeswerke, lohne und segne einen Jeden dafür, und behüte Alle vor ähnlicher Angst, Noth und Gefahr.

Mittel-Kauffung, den 3. September 1853.

Kramer Wilh. Fischer. Riemermeister Jäckel. Häusler Brückner. Simon. Ebert. Freigutsbesitzer Neumann. Gerichtsmann Schmidt. Fleischermeister Brückner. verw. Fr. Jentsch.

Walter, Pastor. C. Pohl, Kantor.

4494.

Danksagung.

Meinen innigsten Dank sage ich hiermit dem Kaufmann Herrn Biemelt so wie dem Tischlermeister Herrn Werner von hier, welche durch ihre rasche Entschlossenheit meine einzige Tochter Bertha am 1. d. M. vom Tode des Ertrinkens gerettet haben. Hoffmann, Scholtiseibesitzer.

Petersdorf den 3. August 1853.

Anzeigen vermischten Inhalts.

4519. Für die freundliche und herzliche Aufnahme in Maiwaldau am 31. August danken ebenso freundlich wie herzlich

P. H. N.

4527.

Etablissements-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich in Landeshut als Jouwelier, Gold- und Silberarbeiter etablirt habe. Um gütiges Vertrauen bittend, und mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren, verspricht reelle und prompte Bedienung

Heinrich Häsler,
wohnhaft beim Drechsler Herrn Friebe,
dicht neben der Post.

4537.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche unserer verstorbenen Mutter der verwittwet gewesenen Handelsfrau Schönholz aus Goldberg, bei ihrem Ableben noch Zahlungen zu leisten hatten, — sich aber bis Heut ihrer Verbindlichkeit gegen die Intestat-Erben noch nicht entledigt, — werden hiermit aufgefordert, ihre betreffenden Zahlungen innerhalb 4 Wochen an die Unterzeichneten gegen deren gemeinschaftliche Quittung zu berichtigen: Alle bis zu diesem Zeitraume nicht eingezahlten Reste werden ohne Weiteres dem Gericht zur Einziehung überwiesen. Gleichzeitig ersuchen wir Diejenigen, welche mit der Verstorbenen in Geschäftsverbindung gestanden, und noch Forderungen zu haben vermeinen, solche sofort zu liquidiren und demnächst ihre liquide Forderungen nach beendigter Auktion des mütterlichen Nachlasses, gegen Quittungsleistung in Empfang zu nehmen.

Die Gebrüder Schönholz.

Goldberg und Schönwaldau den 4. September 1853.

4221. **Bekanntmachung.**

Alle Pfandgeber, welche noch Pfandscheine haben, welche seit 6 Monaten und länger nicht verzinst sind, und besonders Diejenigen, welche noch alte Pfandscheine haben, werden hierdurch aufgefordert dieselben bis zum 30. d. Monats umschreiben zu lassen, widrigenfalls alle bis dahin nicht umgeschriebenen Pfänder unbedingt vor der Auction eingelöst oder verkauft werden müssen. Wegen der vielen Arbeit, welche das Geschäft nach dem jetzigen Reglement erfordert, können nach dieser Zeit ohne jede Ausnahme, Pfandscheine vor der Auction nicht mehr umgeschrieben werden.

Noch wird bemerkt, daß nach dem jetzigen Reglement Pfänder, welche nach 6 Monaten nicht eingelöst oder umgeschrieben worden sind, sofort verkauft werden müssen.

Hirschberg den 6. September 1853.

J. G. Ludwig Baumert,
concessionirter Pfandverleiher.

4541. **Ehrenerklärung.**

Auf Grund schiedsamtlichen Vergleichs nehme ich die gegen den Sohn des Hausbesitzer und Garnhändler Herrmann Weiner, Namens Karl August, allhier, ausgesprochene Beleidigung als offenbare Lüge zurück, erkläre den Beleidigten als einen ehrbaren, rechtschaffenen und unbescholtenen Jüngling und warne vor Weiterverbreitung meines ehrenrührigen Geredes. Ferdinand Tschirch, Weber.

Goldentraum, am 30. August 1853.



4522.

Packet=Schifffahrt zwischen Bremen und Amerika. durch Segel= und Dampfschiffe.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir, wie seither, fortwährend regelmäßig am 1sten und 15ten eines jeden Monats (ausgenommen im Winter) große geräumige, für die Passagierfahrt sich eignende Segelschiffe nach **New=York** und **Baltimore** abfertigen, so wie im Frühjahr und Herbst auch nach **New=Orleans** und **Galveston.**

Wir empfehlen diese Schiffsgelegenheit Auswanderern zur Ueberfahrt **zu den reell billigsten Preisen** bestens, und ersuchen selbige, sich wegen des Weiteren an unsere bevollmächtigten Herren Agenten zu wenden.

Auch Waaren werden mit diesen Schiffen in billigster Fracht durch uns befördert und Assekuranzen übernommen. —

Wechsel auf Amerika sind jeder Zeit in gewünschter Summe und zum billigsten Course bei uns zu haben. Auszahlungen von Geldern besorgen wir auf jedem bekannten Platze der vereinigten Staaten.

Mit den allmonatlich von hier abfahrenden Post=Dampfschiffen **Hermann** und **Washington** finden Passagiere Beförderung zu festgesetzten Preisen, so wie **wir** auch vom Monat August l. J. ab Beförderung übernehmen mit den unter Bremer Flagge fahrenden **Dampffregatten Hansa** und **Germania,** welche **direkt von Bremen nach New=York fahren.**

Der Ueberfahrtspreis in diesen letzteren Dampfschiffen ist:

Für die Kajüte:

Rthlr. 120 Gold — Kinder unter zehn Jahren zahlen Rthlr. 60 Gold,

für das Zwischendeck:

Rthlr. 50 Gold — Kinder unter zehn Jahren zahlen Rthlr. 40 Gold,

und erhalten die Passagiere bei diesen Preisen vollständige Beköstigung.

Durch Leistung einer Kaution von Rthlr. 5000 bei hiesiger Regierung und von Rthlr. 5000 bei der Königlichen Regierung zu Köln ist uns vom Hohen Ministerium die Concession für das **ganze Königreich Preußen** ertheilt worden, und sind die in diesen Staaten für uns fungirenden Herren Agenten gleichfalls von der Regierung bestätigt.

F. J. Wichelhausen & Comp.,

Bremen, im Juli 1853. Schiffseigenthümer und Kaufleute.

Ueberfahrtsverträge und nähere Auskunft über Preise und Bedingungen ertheilt

J. Naumann in Landeshut,

concessionirter Agent.

4541. Ich zeige hiermit an, daß ich meine **Badeanstalt** den 2. Oktober auf dieses Jahr schließe. Ich bitte deshalb recht freundlich noch bis dahin um gütige Besuche.

Hirschberg, den 5. September 1853.

Christiane Kühn, geb. Scheps.

4501. **Nicht zu übersehen!**

Herzliche Abbitte,

laut schiedsamtlicher Verhandlung vom 29. August.

Während meines Besuchs in Erdmannsdorf beim Comtoir-Gehülfen Herrn Krause, habe ich die verehlichte Frau Horeb vorsätzlich mit Ehrenkränkungen grob beleidigt. Ich warne hiermit Jedermann vor deren Weiterverbreitung, und verspreche es ferner nicht mehr zu thun.

Pfaffengrund den 1. September 1853.

Verehelichte Schwanitz.

4518. **Rechtfertigung.**

Es hat sich im vorigen Monat das Gerücht verbreitet, als habe mir der Gürtler F. Gärtner ein Schock Korn gestohlen; ich erkläre hiermit, daß mir kein Korn gestohlen worden, und also das Gerücht unwahr ist, und warne ich zugleich vor Weiterverbreitung desselben.

Ober=Langenau, den 5. September 1853.

Klemm, Gerichts=Scholz.

4439. **Anzeige.**

Da die von dem Unterschriebenen neu etablirte **Eisengießerei** bis zum 8. September a. c. in Betrieb gesetzt werden wird, so erlaube ich mir ein hochverehrtes Publikum hiermit ganz ergebenst aufmerksam zu machen, daß von dieser Zeit ab Gußwaaren diverser Art in derselben sollen angefertigt werden, namentlich Maschinentheile, Mühlwellzapfen, Falz=Platten, Roß=Stäbe, Krippen, Wagen-Büchsen, Grab=Gitter, Geländer, Kreuze und alle in dieses Fach einschlagenden Artikel. Auch bemerke ich, daß meine Eisengießerei mit tüchtigen Modell=Tischlern versehen ist, welche die nöthigen Modelle genau nach Zeichnung anfertigen werden. Es bittet gehorsamst um geneigte Aufträge

Carl Griesch,

Schmiede=Meister und Eisengießerei=Besitzer.

Berthelsdorf, Kreis Hirschberg, den 29. August 1853.

4489. Ich habe den Müllermeister Günther von Siebeneichen aus Uebereilung beleidigt. Durch schiedsamtlichen Vergleich nehme ich diese Beleidigung zurück und bitte denselben öffentlich um Verzeihung.

Gottfried Berger, Fischer.

Siebeneichen den 29. August 1853.

Verkaufs-Anzeigen.

4269. Ein neu massives **Wohnhaus** mit 9 Stuben nebst einer Gärtnerei, an einer belebten Straße in Jauer gelegen, welches sich auf die Lage bezugnehmend gut für Particuliers oder zu jedem beliebigen Fabrik-Unternehmen oder Handelsgeschäft eignet, ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen und wird nachgewiesen daselbst von

C. Herrmann, Wagenbauer.

4564. Da ich mein Besitzthum verändert habe, so verkaufe ich meine in **Kunnersdorf** bei Hirschberg mit 10 Scheffel Acker und Wiese gelegene **Stelle** sofort. Käufer wollen sich persönlich an mich wenden.

Kunnersdorf.

Benjamin Werner,
Getreidehändler und Stellenbesitzer.

4399.

Bäckerei-Verkauf.

Ich beabsichtige meine zu **Barschdorf**, 1/2 Meile von Liegnitz belegene, zu 4 Ofen eingerichtete **Bäckerei**, welche von mir seit 20 Jahren und zur Zeit auf 3 Ofen betrieben wird, aus freier Hand zu verkaufen. Nur Selbstkäufer belieben persönlich oder in portofreien Briefen sich an mich zu wenden. Barschdorf, den 27. August 1853.

Ch. Langer, Bäckermeister.

4507.

Verkaufs-Anzeige.

Eine mit Bierhofs-Gerechtigkeit verknüpfte, auf's Vortheilhafteste eingerichtete **Destillations-Anstalt** mit Sprittapparat und Abziehblase, an zwei Hauptstraßen einer Kreisstadt der pr. Oberlausitz gelegen, ist zu verkaufen.

Nachweis in der Expedition des Boten.

4514. Meine zu Kloster Grüssau, an der Landeshut-Schömberg-Friedländer Straße belegene, ehemalige **Dominial-Brauerei**, nebst dem vom Fiskus mit veräußerten Krugs-Verlags-Recht auf 8 Dorfschaften, bin ich veränderungshalber Willens aus freier Hand zu verkaufen. In dem massiven Brauereigebäude befinden sich außer vorzüglichen geräumigen Kellern, 15 bewohnbare und gegenwärtig vermiethete Stuben, eine eingerichtete verpachtete Fleischerei, sowie vermiethete Bäckerei, ferner ist zu 30 Pferden Stallung und eine gute Wiese von 5 Morgen Flächeninhalt vorhanden.

Die sehr annehmbaren Veräußerungs-Bedingungen liegen sowohl bei dem Königlichen Rent-Amte hierselbst, als auch bei mir zur Einsicht bereit, und kann bei annehmbaren Geboten sofort das Kaufgeschäft, jedoch ohne Einmischung Dritter, abgeschlossen werden.

Grüssau, den 2. September 1853.

Anton Kleinwächter, Brauereibesitzer.

4490. Veränderungshalber ist mein, auf dem belebtesten Theile der Heerstraße gelegenes, mit fünf Erbbieren berechtigtes **Wohnhaus** No. 188 aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe ist in sehr gutem Zustande, enthält 15 Stuben mit Rohrdecken, 3 Alkoven und 2 Gewölbe, hat einen sehr geräumigen Hof und einen großen Hausflur. Seiner Lage nach eignet sich das Haus für Jedermann und ist in demselben vor einigen Jahren ein Liqueurgeschäft mit bestem Erfolge betrieben worden.

Schweidnitz den 1. September 1853.

Vorreiter.

4505.

Mühlen-Verkauf!

Eine im besten Bauzustande befindliche Wasser- und Windmühle nebst Brettschneide, wozu ein großer Obstgarten gehört, ist für den festen Preis von 3000 Thlr. sofort zu verkaufen.

Die näheren Bedingungen sind zu erfahren bei dem Commissionär **Massel**t in Striegau.

4535. Das zu Ober-Peilau I., Kreis Reichenbach, dicht bei Gnadenfrei und an der Nimptscher Chaussée gelegene **Haus Nr. 7**, in welchem seit mehreren Jahren das **Garn- und Schnittwaaren-Geschäft** mit gutem Erfolge betrieben wird, ist wegen Veränderung des Besitzers aus freier Hand zu verkaufen; dasselbe ist in ganz gutem Bauzustande, massiv, enthält 5 Stuben, 2 Kabinette, Küche, gewölbten Keller, Bodengelaß und einen Schuppen, nebst Obst- und Gemüsegarten. 600 Rthlr. können darauf stehen bleiben. Ernstlichen Selbstkäufern ertheilt nähere Auskunft der Besitzer daselbst.

2628.

Des Kgl. Preuß. Kreis-Physikus

DES KÖNIGL. PR. KREISPHYSIKUS IN HEILIGENBEIL DR. KOCH'S KRÄUTER-BONBONS.

Doctor Koch's Kräuter-Bonbons

haben sich bei **katarrhalischen Brustaffektionen**, bei **gereiztem Zustande der Respirationsorgane**, bei **Husten, Heiserkeit** 2c. als ein ganz **vorzügliches Linderungsmittel bewährt**, und werden in gestempelten **Original-schachteln** à **10 Sgr.** und **5 Sgr.**, nach wie vor in **Hirschberg** nur allein verkauft bei **J. G. Diettrichs Wittwe**, sowie auch in **Bolkenhain**: C. Schubert; **Freiburg**: W. Krantz; **Freistadt**: M. Sauermann; **Glogau**: Brettschneider & Co.; **Goldberg**: Gustav Pollack; **Greiffenberg**: W. M. Trautmann; **Hainau**: A. E. Fischer; **Jauer**: H. W. Schubert; **Landeshut**: Carl Hayn; **Lauban**: Robert Ollendorff; **Löwenberg**: J. C. H. Eschrich; **Lüben**: C. W. Thies jun.; **Muskau**: Apotheker Buntebardt; **Niesky**: Ries & Comp; **Sagan**: Rudolph Balcke; **Salzbrunn**: E. F. Horand; **Schweidnitz**: Adolph Greiffenberg; **Sprottau**: T. G. Nümpler; **Steinau**: C. Zachler's sel Wwe.; **Striegau**: Robert Krause; **Waldenburg**: C. G. Hammer & Sohn und in **Warmbrunn** bei C. E. Fritsch.

4452. **Gebleichtes Dochtgarn**, für die Herren Seifensieder und Schachwitz-Weber, à Schock 50 bis 52 rtl., ist wieder zu haben bei **Carl Mager** in Jauer.

4492. Von einem Amsterdamer Hause ist mir durch Zufall ein seit 10 Jahren lagernder, **ächt holländ. Tabak** in 1 Pfund-Paketen zum Verkauf übertragen worden, der früher mit 20 sgr. per Pfd. verkauft worden ist. — Ich verkaufe denselben jetzt mit 15 sgr. und gewähre Kaufleuten einen ansehnlichen Rabatt. — Indem ich allen Rauchern diesen Tabak bestens empfehlen kann, so bitte ich um gütige Abnahme.

Robert Friebe.

Hirschberg den 3. September 1853.

4540. *Den billigen Verkauf einer guten* **Violine** *weiset nach* **W. M. Trautmann** *in Greiffenberg.*



wirkt belebend und erhaltend auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut, und ist daher Damen und Kindern, sowie überhaupt Personen von zartem Teint, zum Waschen und Baden ganz besonders zu empfehlen. Jedes Stück ist in einer, das Facsimile des Verfertigers führenden Enveloppe versiegelt und befindet sich für

Hirschberg das alleinige Depot bei J. G. Diettrich's Wwe., sowie auch in Bolkenhain bei C. Schubert, Frankenstein: E. Tschörner, Freistadt: M. Sauermann, Greiffenberg: W. M. Trautmann, Habelschwerdt: Franz Jonas, Jauer: H. W. Schubert, Landeshut: Carl Hayn, Lauban: C. G. Burghardt, Löwenberg: J. C. H. Eschrich, Münsterberg: H. Radesey, Nimptsch: Eduard Schicke, Reichenbach: G. F. Kellner, Schmiedeberg: W. Riedel, Schönau: Fr. Menzel, Schweidnitz: Ad. Greiffenberg, Sprottau: T. G. Rümpler, Striegau: Rob. Krause, Waldenburg: C. G. Hammer & Sohn, Warmbrunn: C. E. Fritsch und in Zobten bei M. A. Witsche.

Echten Peruanischen Guano

offerirt unter Garantie der besten unverfälschten Qualität und zu gleich billigem Preise, wie jede andere Niederlage. **J. E. Günther in Goldberg.** 4530.

Besten raffinirten Rüben-Syrup, das Pfund 1 Silbergroschen,
offerirt **Rudolph Kuntze.**

3787. **Fliegen-Papier,**
vorschriftsmäßiges, à Bogen 1¼ sgr., ist vorräthig bei
A. Waldow.

4566. Einige tausend Stück vollblühende Narzyssen-Zwiebeln, 20 Stück 1 sgr., sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Boten.

4512. Von Unterzeichnetem wird der günstige Erfolg, den meine Frau durch den Gebrauch **Eduard Heger's aromatischer Schwefel-Seife** *) gegen Kopfgicht und heftige Zahnschmerzen gehabt, hiermit öffentlich dankend anerkannt. Nachdem meine Frau vergebens mehrere Mittel gegen diese schmerzhaften Uebel angewandt, erfuhr sie von ungefähr die günstige Wirkung **Eduard Heger's aromatischer Schwefel-Seife** gegen Gicht und rheumatische Uebel und gebrauchte daher diese Seife laut der derselben beigegeben Gebrauchs-Anweisung, wodurch der günstige Erfolg sich heraussstellt, daß die Schmerzen nicht nur erträglicher wurden, sondern sich binnen einigen Tagen ganz verloren.

Joseph Engel, Schneidermeister in Jauer.

Beglaubigt:
Jauer, den 25. Mai 1853. Die Polizeiverwaltung.
(L. S.) gez. Buchwaldt.

*) Original-Packete **Eduard Heger's aromatischer Schwefel-Seife** (à 2 Stück 5 Sgr.) sind zu haben in Breslau bei Eduard Nickel; in Hirschberg bei Berthold Ludewig, dunkle Burggasse Nr. 187; sowie in allen andern durch die Zeitungen bekannt gemachten Niederlagen der Provinz Schlesien.

4529. **Zu verkaufen.**
Ein 4 Jahr alter, streng dressirter brauner Vorstehhund, sowie ein gutes, einläufiges Jagdgewehr nebst Zubehör ist zu verkaufen bei der verwittwet gewesenen Frau Oberförster Kassner in Profen, jetzt verheiratheten Stellbesitzer Stephan in Nieder-Poischwitz bei Jauer, Fischerschen Antheils.

4270. **Zur geneigten Beachtung.**
Wagen aller Facons, neue und alte Chaisen, halb- und ganz gedeckte, Victoria- und Plauenwagen stellt unter billigsten Bedingungen zum Verkauf und werden Bestellungen angenommen von

C. Herrmann, Wagenbauer in Jauer.

4441. **Anzeige.**
Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß die hiesige Standesherrliche Reißmühle, nach amerikanischem Style erbaut, seit einiger Zeit ununterbrochen im Gange ist, und von allen Sorten Mehl, Futtergries, Kleie 2c. bedeutende Vorräthe lagern; dieselben geneigter Abnahme empfehlend, bitte ich zugleich um Mahlaufträge jeglicher Art, indem außer dem amerikanischen auch noch zwei deutsche Gänge disponibel sind.

G. Reich,
Pächter der amerikanischen Mühle zu Muskau.

4433. **Verkaufs-Anzeige.**
Es ist eine feine und gut gespielte **Violine**, welche von einem sehr berühmten Violinisten gespielt worden ist, zu verkaufen. Der Preis ist **25 Thaler.** Das Nähere ist zu erfragen in Waldenburg bei

A. Goldammer, Schankpächter im Rathhause.
Waldenburg, den 25. August 1853.

4383. **Wachsleinen.**
Wachsdrillich in schwarz, grün, bunt zu Wagendecken für die Herren Sattler und Wagenbauer, **Wachsparchente** in Möbel-Bronce, Gold- und Silberfarben, sowie dergleichen in Möbelfarben nach Mahagoni, Polisander und Nußbaumart, zu Kommoden-, Tisch- und Flügelbezügen, sowie Fenster-Roulleaux empfiehlt die Modewaarenhandlung von

Gustav Strauss in Goldberg.

4539. **Fliegen-Papier empfiehlt billigst**
W. M. Trautmann in Greiffenberg.

4517. Ein eichenes Klotz, 2 Fuß 4 Zoll hoch, 3 Fuß breit, ist zu verkaufen bei Ehrenfried Seidel in Eichberg.

4511. Auf dem Dominium Siegersdorf steht veränderungshalber ein komplettes Göpelwerk, eine komplette eiserne Kartoffelmühle zum Handbetrieb, eine Dreschmaschine und mehre noch in brauchbarstem Zustande befindliche Brauereigeräthe zum Verkauf.

4510. **Gärtnern und Blumenfreunden**
empfehle ich für diesen Herbst meine große Auswahl schön blühender Blumenzwiebeln, sowohl zum Frühtreiben, als auch für's freie Land geeignet, und gebe dieselben einzeln, als auch hundertweise zu den möglichst billigsten Preisen, in kräftigen, gesunden Zwiebeln ab.
Nach meiner unbeschränkten Wahl erlasse ich:

12 Stück Hyazinthen für Töpfe mit Namen 1 — 2 rtl.
12 " desgl. für Töpfe im best. Rommel 24 - 40 sgr.
100 " desgl. " " " " " 6 — 8 rtl.
100 " desgl. für's freie Land " " 4 — 6 rtl.
100 " desgl. " " " schwächere 2 rtl.
12 Stück Tulpen für Töpfe im besten Rommel 4 — 15 sgr.
12 " desgl. " " mit Namen 15 — 20 sgr.
100 " desgl. doppelte für's freie Land in den prächtigsten Sorten 2 — 5 rtl.
100 " desgl. einfache für's freie Land in ebenfalls den schönsten Sorten 2 — 5 rtl.
100 " desgl. doppelte u. einf. untereinander 2 — 4 rtl.
desgl. " " " mit Namen 3 — 6 rtl.
Tacetten à Stück . . . . 2½ — 5 sgr.
Narzissen doppelte à Stück . . . 1 — 2 sgr.
100 Stück desgl. " . . . . 2 rtl.
100 Stück Crocus in Sorten . . . . 10 — 15 sgr.
100 " desgl alle Sorten melirt . . . 10 sgr.
100 Stück Scylla Sibirica, niedliches veilchenartiges Blümchen zum Frühtreiben, als auch zu Einfassungen auf Blumenbeete . . 4 rtl.
100 Stück Scylla pyramidalis, prächtig für's freie Land 4 rtl.
Kaiserkronen, gelbe, rothe und silberbunte, à St. 2 — 5 sgr.
Weiße Lilien, à Stück . . . . 2 sgr.
Gladiolus à Stück 1 — 15 sgr. 100 Stück 2 — 6 rtl.
Amaryllis formoisissimus à Stück . . . . 2½ sgr.
Iris, verschiedene schöne Sorten, à Stück . . 1 — 5 sgr.
100 Stück Anemonen, im Rommel, doppelte . 3 rtl.
100 " desgl. doppelte neuere . . . 4 rtl.
100 Stück Erdbeerpflanzen, in den vorzüglichsten neueren Sorten 10 — 50 sgr.

Ueber sämmtliche Blumenzwiebeln, verschiedene Sämereien, Stauden, Gehölze, Obstbäume, kalte und warme Hauspflanzen und dergl. werden auf Verlangen auf franco Briefe Kataloge gratis verabreicht.
J. G. Hübner, Kunst- u. Handelsgärtner in Bunzlau in Schlesien.

Zu vermiethen.

4493. In meinem, vor dem Langgassenthore belegenen Hause, ist eine Parterrwohnung aus 3 Stuben, Küche und Kammer bestehend vom 2. October ab zu vermiethen.
Der Königl. Rechtsanwalt Müller.

4509. **Kauf-Gesuch.**
Aepfel
kauft Kassel.

Personen finden Unterkommen.

4444. Zur schleunigsten Wiederbesetzung des hiesigen Adjuvanten-Postens werden von dem Unterzeichneten Meldungen mit den erforderlichen Zeugnissen bis zum 15. d. M. angenommen. Bei selbstständiger Führung der 2. und 3. Klasse der Ortsschule wird freie Station mit 36 Rthlr. Fixum gewährt; besondere Bedingung ist tüchtige, musikalische Bildung für Kirche und Haus, wodurch bisher das Gesammt-Einkommen auf 70 – 80 Rthlr. sich gesteigert.
Hertwigswaldau b. Jauer, d. 1. Sept. 1853.
Der Revisor und Pastor Rüffer.

4461. Ein gewandter und reeller Detaillist wird unter soliden Bedingungen bald für ein Specereigeschäft gesucht und Adressen 2c. unter W. Z. Parchwitz erbeten.

4528. Ein routinirter Materialist, welcher als brauchbar und ehrlich, und seines moralischen Betragens bestens empfohlen werden kann, findet Termin Michaeli ein dauerndes Engagement bei C. H. Franz in Görlitz.

4506. Etwa **100 Maurergesellen** können noch in der Nähe von Waldenburg von Unterzeichnetem dauernd beschäftigt werden. Silber, Maurermeister.
Waldenburg den 3. Septbr. 1853.

4557. Ein verheiratheter Schleußermann und ein tüchtiger Vormäher können ein Unterkommen finden.
Commissionär G. Meyer.

Personen suchen Unterkommen.

4532. Eine anständige Person in mittleren Jahren wünscht zu Michaeli eine Stelle als Wirthschafterin. Näheres ist zu erfragen bei Herrn Inspector Elsner zu Jauer.

4496. Ein Knabe, rechtlicher Eltern, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, wünscht in eine Specerei- oder Buchhandlung oder als Schreiber ein Unterkommen.
Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

Lehrlings-Gesuch.

4531. Ein Knabe rechtlicher Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen, kann sofort oder zu Michaeli d. J. als Lehrling in mein Geschäft eintreten.
Der Kaufmann Klitscher in Goldberg.

Gefunden.

4544. Am 3. September haben sich zwei Hunde zu mir gefunden. Jeder hat ein Halsband; eines, worin C. D., das andere H. Warmbrunn bezeichnet. Es ist ein Wachtel- und ein Jagdhund. Gegen Kostenvergütung sind dieselben abzuholen in Nro. 130 zu Herischdorf. Liebig.

4556. **Gefunden**
ist auf dem Wege nach der Heinrichsburg in Stonsdorf ein Umschlagetuch von Wolle, welches der sich legitimirende Eigenthümer in der Wohnung des Kutscher Fitzner daselbst gegen Erstattung der Insertionskosten wieder erhalten kann.

Verloren.

4504. Am 24. August ist im Schloßgarten zu Erdmannsdorf eine Brille nebst Futteral verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche im Gasthofe zum Schweizerhause daselbst gegen Belohnung abzugeben

Geldverkehr.

4500. **700 Rtlr.** Mündelgelder, im Ganzen oder getheilt, sind zu vergeben auf Grundstücke zur ersten Hypothek mit 4½ % Zinsen. Zu erfragen bei dem Vormund Laborant Zölfel in Krummhübel.

4486. **3 bis 4000 Thaler** sind Michaeli dieses Jahres im Ganzen oder getheilt — doch nicht unter 1000 Thaler — gegen ausreichende Sicherheit auszuleihen.

Commissionär H. Scholz in Schönau.

Einladungen.

4563. Heute Mittwoch und Morgen Donnerstag ladet zu einem Lagenschieben um Karpffische ins Landhaus zu Kunnersdorf ergebenst ein Ecke.

4561. Donnerstag den 8. und Freitag den 9. Sept. findet

Großes Geld-Lagenschieben

auf meiner Kegelbahn statt. Die Lage zu 3 Kugeln 2½ sgr. Näheres besagt das Reglement.

Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

C. R. Schönfeld in Warmbrunn.

4498. **Einladung zur Erntekirmes.**

Auf Sonntag den 11. September ladet Unterzeichneter zur Erntekirmes ganz ergebenst ein.

Fischbach. August Preußler.

4533. Zu einem Lagen-Schieben auf Mittwoch den 14. September um abgelagerte Weine ladet ergebenst ein

Harpersdorf. Eduard Röhricht.

4516. **Bekanntmachung.**

Einem geehrten Publiko mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich vom 1. September c. ab den „Gasthof zum schwarzen Adler" hierselbst pachtweise übernommen habe.

Es soll mein Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste durch gute Speisen und Getränke prompt und reell zu bedienen und bitte ich, das Herrn Berger geschenkte Vertrauen auch auf mich übergehen zu lassen. Auf ächt Baierisch, sowie auf Feldschlößchen-Bier mache ich noch besonders aufmerksam. Lähn, den 3. September 1853.

Steinert, Gasthofspächter.

Einladung (bei günstiger Witterung).

4520. Sonntag als den 11. September Konzert und Tanzmusik in der Grenzbaude zu Kleinaupe.

Anfang 3 Uhr Nachmittag.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Friedrich Blaschke.

4534. Zur Erndtekirmes auf Sonntag den 11. September ladet freundschaftlich ein Ruhm in Kupferberg.

4538. **Einladung.**

Künftigen Donnerstag, als den 8. September, hält die Schützen-Gilde zu Friedeberg a. Q. ihr diesjähriges Kirmesschießen ab, wozu ein verehrtes Publikum freundlich einladet: Die Schützen-Deputation.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, ladet Unterzeichneter zu einem Nummer-Scheiben-Schießen um Geld aus beliebigen Büchsen zum 2ten Tage, als Freitag den 9. September, die Herren Schießliebhaber hierdurch ergebenst ein. Alles Nähere besagt das Reglement.

Friedeberg a. Q., den 3. September 1853.

Hentschel, Pächter des Schützenhauses.

4453. **Die Eröffnung und Einweihung**

meines neu erbauten

Gasthofes in Mertschütz bei Jauer

findet Sonntag den 11. September d. J. statt.

Indem ich diesen meinen Gasthof einem geehrten reisenden Publikum zur gütigen Beachtung bestens empfehle, lade ich hierdurch alle meine lieben Freunde und Gönner ergebenst ein, an der Einweihungs-Festlichkeit Theil zu nehmen und mich mit einem recht zahlreichen Besuche zu erfreuen. Eine gut besetzte Musik, sowie gute Speisen und Getränke werden die Wünsche meiner geehrten Gäste vollkommen befriedigen.

Anfang: Nachmittags 3 Uhr.

Goldmann, Gasthofbesitzer.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 3. September 1853.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	28	—	2	19	—	2	4	—	1	20	—	1	—	—
Mittler	2	26	—	2	17	—	2	2	—	1	18	—	—	29	—
Niedriger	2	24	—	2	15	—	2	—	—	1	16	—	—	28	—

Cours-Berichte.

Breslau, 3. September 1853.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	96⅔	Br.
Kaiserl. Dukaten	96⅔	Br.
Friedrichsd'or	113⅓	Br.
Louisd'or vollw.	111	Br.
Poln. Bank-Billets	97 7/12	G.
Oesterr. Bank-Noten	94⅓	Br.
Staatsschuldsch. 3½ pCt.	93¼	Br.
Seehandl.-Pr.-Sch.	—	—
Posner Pfandbr. 4 pCt.	104¾	Br.
dito dito neue 3½ pCt.	98 7/12	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3½ pCt.	99 11/12	Br.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	104 5/12	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	104⅙	Br.
dito dito dito 3½ pCt.	99¼	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	100 5/12	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	125¾	G.
dito dito Prior. 4 pCt.	99½	Br.
Oberschl. Lit. A. 3½ pCt.	219⅚	Br.
dito Lit. B. 3½ pCt.	182¾	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	99⅙	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	94	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	100⅙	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	85 7/12	Br.
Cöln-Minden 3½ pCt.	123½	G.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	56	G.

Wechsel-Course. (d. 2. Sept.)

Amsterdam 2 Mon.	141⅕	G.
Hamburg k. S.	151¼	Br.
dito 2 Mon.	150⅚	G.
London 3 Mon.	6.19⅚	—
dito k. S.	—	Br.
Berlin k. S.	100 1/12	G.
dito 2 Mon.	99⅚	

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.